

Unser Kindergartenhund

Konzeptergänzung im St. Jakobus – Haus für Kinder



Hosea vom
Burgstall
Geboren am
17.03.2014

Die Treue eines Hundes ist ein kostbares Geschenk, das nicht minder bindende moralische Verpflichtungen auferlegt als die Freundschaft eines Menschen. Der Bund mit einem treuen Hund ist so ewig, wie Bindungen zwischen Lebewesen dieser Erde überhaupt sein können.

Konrad Lorenz

Die Verbindung der „Tiergestützten Pädagogik“ zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayKiBiG)

Naturwissenschaftliche Bildung:	Umweltbildung:
<ul style="list-style-type: none">- Kinder haben ein großes Interesse an Phänomenen der belebten und unbelebten Natur.- Sie wollen Merkmale und Unterschiede von Lebewesen kennen lernen. Geburt, Wachstum, Charakteristika von Tieren und deren Anpassung an den Lebensraum sind für Kinder ebenso interessant und zu vermitteln, wie Fortpflanzung, erste Klassifizierung und Einbindung in die Nahrungskette.	<ul style="list-style-type: none">- Umweltbildung und –erziehung im Elementarbereich nimmt traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen.- Es sind nicht immer Umwelt-Projekte durchzuführen, Anknüpfungspunkte können Alltagshandlungen sein, in denen umweltbezogene Haltungen zum Tragen kommen wie z. B. der sensible Umgang mit Lebewesen und deren Versorgung. Jüngeren Kindern soll ein vorwiegend emotionaler Zugang zur Umwelt und ihren Erscheinungsformen wie z. B. dem Tier, eröffnet werden.

Warum ein Hund im Kindergarten?

Hunde nehmen von sich aus Kontakt auf und kommunizieren spontan. Sie nehmen den Menschen wie er ist und spiegeln Stimmungen wieder. Hunde sind durch Training formbar und lassen sich führen. Sie können das Wohlbefinden allein durch ihre Anwesenheit steigern und ermöglichen, wenn gewünscht, Körperkontakt. Beim Kontakt mit dem Hund werden Botenstoffe wie Oxytocin ausgeschüttet - das sogenannte Glückshormon. Dies fördert die positive Wirkung und unterstützt die Lernsituation. Auf Grund ihrer Lebendigkeit und Energie wird die persönliche Einstellung zur Natur und Natürlichkeit verändert.

Der Mensch hat – davon ist auszugehen – eine angeborene Affinität zu anderen Lebewesen und benötigt die Auseinandersetzung mit ihnen auch für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung (Biophilie-Hypothese E. O. Wilson, Beetz 2003).

Welche Voraussetzungen bringt dieser Hund mit?

- Ruhiges, freundliches Wesen
- Pädagogischer Begleithund und Eignungstest zum Rettungshund
- Impfpass mit allen notwendigen Impfungen und Kuren (Parasiten)
- Regelmäßige tierärztliche Kontrolle
- Artgerechte Ernährung
- Regelmäßige Fell-, Zahn- und Krallenpflege
- Gute Sozialisation durch Familienanschluss und Kontakt zu anderen Tieren
- Hundehalterhaftpflicht bei der Aachen Münchner Versicherung
- Meldung bei der Stadt Aschaffenburg und Hundesteuer

Erfahrungs-RAUM „Tiergestützte Pädagogik“



Arbeiten und Spielen mit dem Hund

... und über den Hund hinaus:

Tierische Weltkarten

Gesellschafts
spiele
„Rund ums
Tier“

Rollenspiele
mit den
Plüschhunde

Bücherecke über
die Tierwelt der
Erde

Kreativbereich
für tierische
Bastel- und
Malprojekte

Förderbereiche in denen der Hund unterstützend wirken kann:



Sprache und
Kommunikation

Entwicklung
von
Empathie

Respekt vor
Lebewesen

Selbstbewusst-
sein und
Verantwortung

Freude an
körperlicher
Aktivität

Motorik und
Wahrnehmung

Ausdauer und
Konzentration

Abbau von
Stress

Fähigkeit
Nähe
zuzulassen

Abbau von
Unsicherheit

Umwelt- und
Naturwissen